

2. Stand der Forschung

Der Schwerpunkt der Parteiensystemforschung lag in Deutschland im letzten Vierteljahrhundert eindeutig auf Bundesebene.⁵ Neben der Fokussierung auf die Beschaffenheit und Entwicklung des deutschen Parteiensystems mangelte es auch nicht an international vergleichenden Darstellungen.⁶

Mit der Wiedervereinigung rückte die Ost-West-Perspektive stärker in den Blickwinkel der Forschung. In den neuen Bundesländern bildeten sich recht schnell eigenständige Parteiensysteme heraus, die es zu analysieren galt. Meist wurden jedoch die Eigenheiten des ostdeutschen Parteiensystems insgesamt betrachtet und getrennte subnationale Studien blieben auch in den neuen Ländern der Sonderfall. Dies ist verwunderlich, da Detterbeck und Renzsch feststellen, dass es bereits seit 1990 Tendenzen zu mehr Eigenständigkeit im landespolitischen Parteienwettbewerb gibt. Vorbei sind die Zeiten, in denen Landtagswahlen als bloße Stimmungstests galten und die Parteiensysteme der Bundesländer dem im Bund gleichen (Symmetrie). Von einer Regionalisierung subnationaler Parteiensysteme und mehr Eigenständigkeit bzw. Abweichung vom Bundesmodell (Asymmetrie) wird gesprochen. Subnationale Parteiensysteme sind nun vielmehr zu „lokalen Arenen“ der Politikausübung geworden, in denen landespolitische Themen zunehmend den Parteienwettbewerb bestimmen.⁷

Trotzdem bilden Studien über subnationale Parteiensysteme die Ausnahme. Neben der Darstellung von Galonska zu den Parteiensystemen von Rheinland-Pfalz und Hessen⁸ widmet sich lediglich der Sammelband von Jun, Niedermayer

5 Vgl. von Alemann (2010); vgl. a. Beyme, Klaus von: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung, Wiesbaden 2010 (11. Aufl.); vgl. a. Lehmbruch, Gerhard: Parteienwettbewerb im Bundesstaat. Regelsysteme und Spannungslagen im politischen System der Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden 2000 (3., aktual. u. erw. Aufl.); vgl. a. Niclaß, Karlheinz: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung, Paderborn u. a. 1995; vgl. a. Nohlen, Dieter: Wahlrecht und Parteiensystem, Opladen 2000 (3., völlig überarb. Aufl.).

6 Vgl. Niedermayer, Oskar/Haas, Melanie/Stöss, Richard (Hrsg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden 2006.

7 Detterbeck, Klaus/Renzsch, Wolfgang: Symmetrien und Asymmetrien im bundesstaatlichen Parteienwettbewerb, in: Jun, Uwe/ Haas, Melanie/Niedermayer, Oskar (Hrsg.): Parteien und Parteiensysteme in den deutschen Ländern, Wiesbaden 2008, S. 39–56.

8 Galonska, Andreas: Landesparteiensysteme im Föderalismus. Rheinland-Pfalz und Hessen 1945–1996, Wiesbaden 1999.

und Haas⁹ mehreren subnationalen Parteiensystemen in vergleichender Perspektive. Landesspezifische Einzeldarstellungen über Parteiensysteme gibt es – abgesehen von Einzelaufsätzen in Sammelbänden und Zeitschriften – kaum. Lediglich die Veröffentlichungen Schroeders zu Hessen¹⁰ und Brümmers zu Sachsen¹¹ beschäftigen sich exklusiv mit den regionalen Parteiensystemen der jeweiligen Länder.

Die wissenschaftliche Betrachtung des sachsen-anhaltischen Parteiensystems unterlag bestimmten Konjunkturen. Speziell in Zeiten von Landtagswahlen wurde dem Parteiensystem wissenschaftliche Relevanz beigemessen.¹² Besondere Aufmerksamkeit erfuhr der Untersuchungsgegenstand in den Neunzigerjahren. Ausschlaggebend dafür war die Bildung der Minderheitsregierungen 1994 und 1998¹³ sowie der Einzug der DVU 1998¹⁴. Die Beschäftigung mit dem sachsen-anhaltischen Parteiensystem fand ihren Höhepunkt zum Ende der Neunzigerjahre in einem Projekt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Aus diesem gingen diverse Studien über Parteien und ihre Mitglieder hervor.¹⁵ Nach der Jahrtausendwende nahm das Forschungsinteresse zum Thema bis heute kontinuierlich ab. Le-

9 Jun, Uwe/Haas, Melanie/Niedermayer, Oskar (Hrsg.): Parteien und Parteiensysteme in den deutschen Ländern, Wiesbaden 2008; vgl. a. Kost, Andreas/Rellecke, Werner/Weber, Reinhold (Hrsg.): Parteien in den deutschen Ländern. Geschichte und Gegenwart, München 2010.

10 Schroeder, Wolfgang (Hrsg.): Parteien und Parteiensystem in Hessen. Vom Vier- zum Fünfparteiensystem?, Wiesbaden 2008.

11 Brümmer, Ulrich H.: Parteiensystem und Wahlen in Sachsen. Kontinuität und Wandel von 1990–2005 unter besonderer Berücksichtigung der Landtagswahlen, Wiesbaden 2006.

12 Vgl. Schieren, Stefan: Die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt vom 26. April 1998. „Magdeburger Modell“ mit einigen Mängeln, in: ZParl, 30. Jg. (1999), H. 1, S. 56–78; vgl. a. Holtmann, Everhard: Die sachsen-anhaltische Landtagswahl vom 21. April 2002. Bürgervotum gegen das Tolerierungsbündnis von SPD und PDS, in: ZParl, 34. Jg. (2003), H. 1, S. 41–60.

13 Vgl. Wollkopf-Dittmann, Elrid: Das Magdeburger Modell. Zwischen parlamentarischem Alltag und öffentlicher Darstellung, in: Roy, Klaus-Bernhard (Hrsg.): Wahlen 2002 in Sachsen-Anhalt. Ausgangsbedingungen, Handlungsrahmen, Entscheidungsalternativen, Magdeburg 2002, S. 31–46.

14 Vgl. Breit, Gotthard/Forn dran, Erhard/Schieren, Stefan (Hrsg.): Demokratie in Bedrängnis? Sachsen-Anhalt nach der Landtagswahl 1998, Magdeburg 1998.

15 Vgl. Hofmann, Bernd (Hrsg.): Annäherung an die Volkspartei. Eine typologische und Parteiensoziologische Studie, Wiesbaden 2004; vgl. a. Boll, Bernhard/Holtmann, Everhard (Hrsg.): Parteien und Parteimitglieder in der Region. Sozialprofil, Einstellungen, innerparteiliches Leben und Wahlentscheidung in einem ostdeutschen Bundesland. Das Beispiel Sachsen-Anhalt, Opladen 2001.

diglich das 2006 erschienene Handbuch der Landespolitik, das sich in einem Kapitel mit dem Parteiensystem beschäftigt, und einzelne Aufsätze zur Thematik in Sammelbänden sind zu erwähnen.¹⁶

Weder der zwanzigste Jahrestag des Bundeslandes noch die sechste Landtagswahl (LTW) boten Anlass, die mehr als zwei Dekaden lange Geschichte des Parteiensystems Sachsen-Anhalts und deren Entwicklungsursachen zusammenfassend aufzuarbeiten. Aufgrund der Aktualität – ein klares „Weiter so“ bei der Wahl 2011 war ein Novum – ging bisher noch keine Studie auf die Stabilisierungstendenzen im Parteiensystem Sachsen-Anhalts und deren Ursachen ein. Genau hier setzt diese Studie an. In dieser werden die Entwicklung des sachsen-anhaltischen Parteiensystems retrospektiv nachgezeichnet und Phasen des Wandels und der Stabilität herausgestellt, die Ursachen für die aufkommende Stabilität beschrieben, die aktuelle Situation charakterisiert und ein Ausblick auf mögliche Entwicklungstendenzen gegeben.

Daraus folgt zunächst einmal eine gewisse wissenschaftliche Relevanz. Denn warum sollte gerade einem so interessanten Analysegegenstand wie dem Parteiensystem von Sachsen-Anhalt – in welchem es in kontinuierlicher Stetigkeit zu „Erdrutschwahlen“ kam, in dem neue Regierungskonstellationen erprobt wurden und in dem eine rechtsextreme Partei erstmals nach der Wiedervereinigung zweistellige Stimmanteile erreichte – nicht untersucht werden? Das Parteiensystem dieses Landes verdient nicht nur durch all seine Anomalien und Extreme, sondern vielmehr durch seine aufkommende Tendenz zu mehr Stabilität wissenschaftliche Achtung. Entgegen der verbreiteten Annahme vom „Auftauen“ der Parteiensysteme in (West-)Europa deuten sich in Sachsen-Anhalt offenbar gegenläufige Tendenzen an, die es zu erkunden gilt.¹⁷

16 Vgl. Holtmann, Everhard (Hrsg.): *Landespolitik in Sachsen-Anhalt. Ein Handbuch*, Magdeburg 2006; vgl. a. Detterbeck, Klaus: *Das Parteiensystem in Sachsen-Anhalt*, in: Roy, Klaus-Bernhard (Hrsg.): *Wahlen 2002 in Sachsen-Anhalt. Ausgangsbedingungen, Handlungsrahmen, Entscheidungsalternativen*, Magdeburg 2002a, S. 19–30; vgl. a. Holtmann, Everhard: *Das Parteiensystem Sachsen-Anhalts*, in: Jun, Uwe/Haas, Melanie/Niedermayer, Oskar (Hrsg.): *Parteien und Parteiensysteme in den deutschen Ländern*, Wiesbaden 2008, S. 409–429; vgl. a. Detterbeck, Klaus: *Sachsen-Anhalt – von häufigen Regierungswechseln, einem gescheiterten Modell und einer christdemokratischen Vormacht*, in: Kost, Andreas/Rellecke, Werner/ Weber, Reinhold (Hrsg.): *Parteien in den deutschen Ländern. Geschichte und Gegenwart*, München 2010, S. 360–374.

17 Als Gegenargumentation der Freezing-These von Lipset und Rokkan (1967), wonach Parteiensysteme eingefroren sind, stellten Lane und Ersson (1982) fest, dass sich die Parteiensysteme zunehmend wandeln und es zum Defreezing kommt. Vgl. Lipset, Seymour M./Rokkan, Stein (Hrsg.): *Party Systems and Voter Alignments. Cross-National Perspectives*, New York/London 1967 (2. Aufl.); vgl. a. Ersson, Svante/Lane, Jan-Erik: *Democratic Party Systems in Europe. Dimensions, Change and Stability*, in: *Scandinavian Political Studies*, 5. Jg. (1982), H. 1, S. 67–96.

Das Parteiensystem Sachsen-Anhalts
Eine Analyse der Ursachen seiner Entwicklung hin zur
Stabilisierung

Stöcker, R.

2016, XX, 393 S. 66 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-14017-5